

für den Straßenverkauf.

Sport-Sonderausgabe

Preis 10 Pfennig.

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Erschlägt in unsern Geschäftsstellen Elberfeld, Walter-Rathenauplatz 50, und Barmen, Neuenweg 57 sowie in unsern sämtlichen Filialen und bei den Straßenverkäufern.

Nummer 7.

Montag den 17. Februar 1930

6. Jahrgang.

Luxemburgs Spielstärke hat sich gehoben.

Westdeutschlands Niederlage gegen Luxemburg

Mit 2:3 geschlagen.

Westdeutschlands Sturm kann sich nicht finden. - Mäßige Leistungen der Läufer.

W. Gladbach-Rehdt, 16. Februar. (Eig. Bericht.) Der dritte Fußballkampf zwischen Luxemburg und Westdeutschland liegt hinter uns. Die beiden Mannschaften, die man vor Beginn des Kampfes begutachtet, sind prompt eingetroffen. Westdeutschland konnte wegen Verzögerungen im Stadion nicht die beste Elf zum Kampf stellen und antwortete dafür über eine bittere Niederlage. Diese luxemburgische Mannschaft war eine andere als die, die vor zwei Jahren im Kachener Waldstadion katastrophal mit 6:0 geschlagen wurde. In den vorigen Jahren im Kachener Waldstadion, als Westdeutschland trotz besserer Mannschafteinrichtung überlegenend nur ein 4:4 herausbringen konnte, war es doch schon klar, daß man Fußballkämpfe gegen Luxemburg nur mit einer sorgsam ausgewählten Mannschaft erfolgreich bestreiten kann. Diese hatte hat sich in Gladbach-Rehdt bestätigt. Trotzdem die Luxemburger mit einigen Erläuterungen antraten und trotzdem der beste Stürmer Weiden wegen Verletzung pausieren mußte, zeigten die Gäste ein hart verarbeitetes Können, das schließlich zu einem knappen Siegreich führte. Das Westdeutschland auf dem Platz stand, konnte niemals eine Einheit sein, besonders im Sturm fehlte das Verständnis. Der Mittelfürer Hauke war ein tüchtiger Spieler in seiner Vereinsmannschaft, aber mit seinen Nebenleuten verstand er sich überhaupt nicht, und es war manchmal erschreckend anzusehen, wie der sehr schnelle Gellendörfer seine Vorlagen gab, die bei Hauke kein Verständnis fanden. Auch sonst war dessen Spiel viel zu weich, seine Vorlagen sehr ungenau und auch Schüsse sah man selten. Dagegen fühlte sich Berkele in seinem Element. Seine durchbruchartige Angriffswelle war recht erfolgreich, und er war es in erster Linie, der dem gegnerischen Torwart viel zu schaffen machte. Die beiden Tore für Westdeutschland kamen auf sein Konto. Aufreißend war das Spiel des linksaußen Angreifers, der gute Übersicht verriet und mit Berkele sich einigermassen verstand. Der rechte Flügel Spieler Gellendörfer war nur vor der Pause tätig. Gellendörfer schied ein "Fehlspiel" zu sein, der mit einzelnen Nebenleuten eine große Arbeit leisten kann. Mit Hauke verstand er sich aber gar nicht. Gellendörfer zeigte keine besonderen Leistungen. Nach der Pause wurde die rechte Seite mit den beiden Duisburger Straßburger und Pfeiffer neu besetzt. Diese verstanden sich wesentlich besser, und besonders Straßburger als rechtsaußen brachte gute Leistungen zustande. Das Verständnis mit dem Mittelfürer fehlte aber auch hier. Die Läuferreihe war im ganzen genommen recht mäßig. Der Beste war noch Krügel. Senken ist schon mehrfach als Mittelfürer in der westdeutschen Elf tätig gewesen. Sein Anstoßspiel ist aber unproduktiv, nur selten gab er Bälle an die Flügel.

Fulheim war Verlager. Er hielt nicht Platz, war mäßig in der Abwehr und ließ die gefährliche linke Sturmreihe immer wieder durchkommen. Zum Schluß baute er mächtig ab. Sehr gut war die Verteidigung Schröder Weber. Besonders letzterer war der Turm in der Schlacht. Engels im Tor hat ohne Zweifel gute Veranlagung, doch ist er sehr pflegemäßig und manchmal zu langsam. Das erste und das dritte Tor hätte er bei mehr Energie verhindern können.

Die Luxemburger haben ihre besten Leute in dem Torhüter Dupont, dem rechten Verteidiger Krenndt, den beiden Flügelstürmern Weber und Vogelien und dem schußgewaltigen Halbkürer Sommer.

W. Gladbach und durch Vertreter der Stadt am Bahnhof begrüßt. Am Abend besuchten sie ein Konzert in der Kaiser-Friedrich-Halle und am Sonntag wurde eine Rundfahrt unternommen. Der Empfang war also recht herzlich. Das Regenwetter hatte den Boden des Spielfeldes sehr schlüpfrig gemacht, so daß die Leistungen des Spieles darunter erheblich litten. Als die beiden Mannschaften den Platz betraten, wurden sie herzlich applaudiert. Eine Schlußfeier spielte die Nationalhymnen und die Spielführer überreichten Blumensträuße in den Landesfarben. Dann begann der Kampf, der von dem holländischen Schiedsrichter Soeman in vorbildlicher Weise geleitet wurde. Die Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

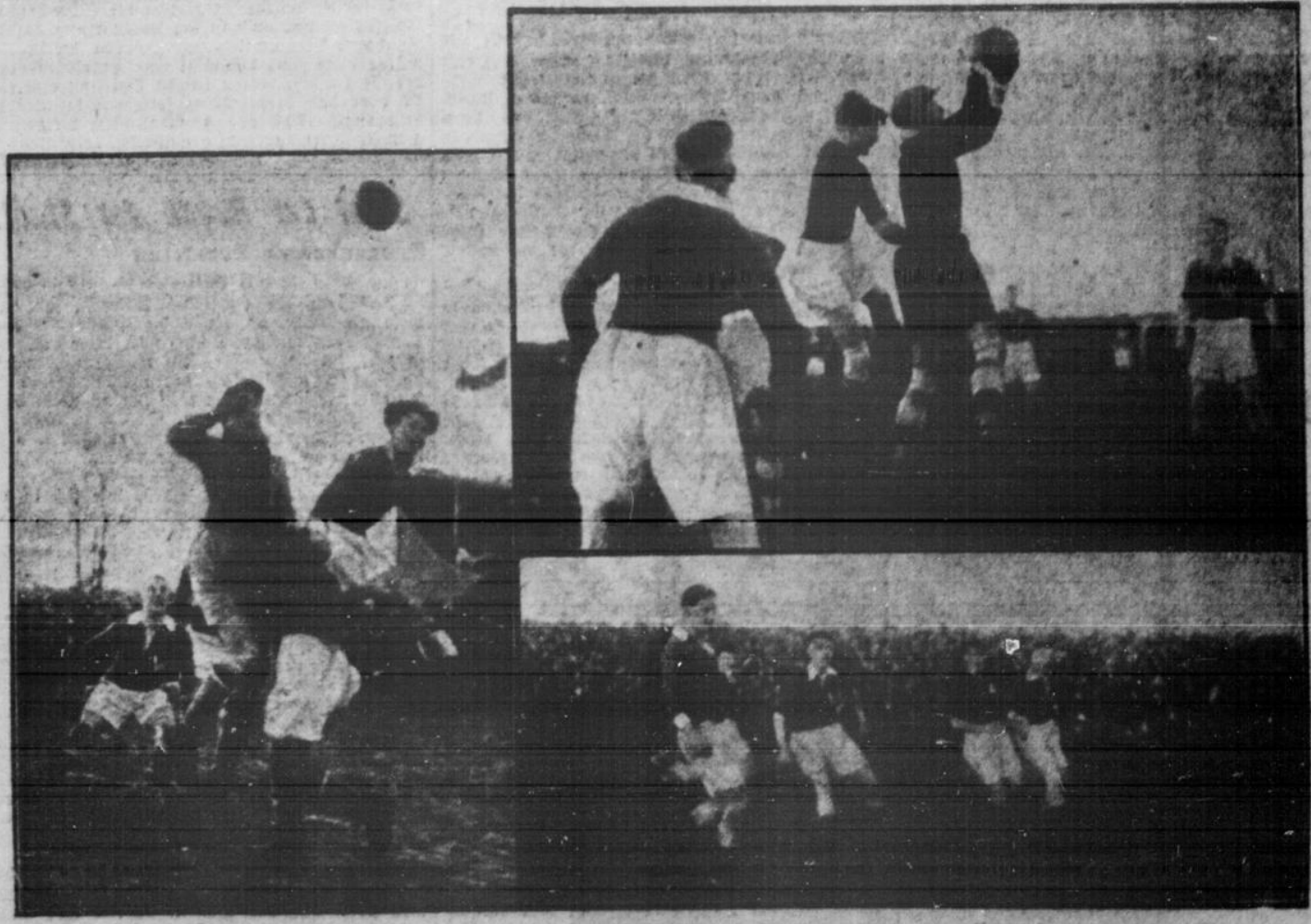
Westdeutschland:	Engels	(Duisburg Gladbach)
	Schröder	Weber
	(Duisburg)	(Duisburg)
	Fulheim	Senken
	(Duisburg)	(Duisburg)
	Gellendörfer	Hauke
	(Duisburg)	(Duisburg)
	Krügel	Berkele
	(Duisburg)	(Duisburg)
	Sträßburger	Pfeiffer
	(Duisburg)	(Duisburg)
	Dupont	Krenndt
	(Luxemburg)	(Luxemburg)

Vogelien	Sommer	Stemper	Maringer	Weber
(Luxemburg)	(Luxemburg)	(Luxemburg)	(Luxemburg)	(Luxemburg)
Krenmer	Heisterlein	Fischer		
(Luxemburg)	(Luxemburg)	(Luxemburg)		
H. Krenmer	Krenndt			
(Luxemburg)	(Luxemburg)			
Dupont				
(Luxemburg)				

Die 3 und die 2.

Der Westen hat seine Elf in der vorerwähnten Aufstellung zur Stelle; die Luxemburger haben auf drei Positionen ihrer Elf andere Spieler stehen. Als rechter Flügel spielt Fischer, Halbrechts ist Maringer und linksaußen Vogelien. Die Grün-Weißen liegen in Front. Bald haben sie sich zwei Schüsse erspielt, die aber ergebnislos verlaufen. Einmal später zielt Berkele aus dem Lauf auf's Tor. Dupont hält sicher. Ein Westdeutscher Pullheim bleibt ebenso beim Torwächter hängen. An der Spitze des Bodens schreitet das Zusammenfinden der Mannschaften.

oft wegen mehrerer Spieler auf dem feuchten Grund. Im westdeutschen Sturm treibt man lieber Kombination und kommt damit natürlicher nicht weit. Die Luxemburger spielen rationaler. Sie ziehen mit weiten Vorlagen an die Flügel oder heilen Winkel in der Mitte immer schnell in den Strafraum der Westdeutschen. Hier steht aber Weber seinen Mann und huppt vorläufig alles ab. Der Kampf ist andächtig. Der Westen verdirbt seine Arbeit durch Überkombination, er hält den Ball zwar länger auf der luxemburgischen Seite, aber wenn die Gegner einmal durchbrechen, liegt es immer gefährlicher aus; und so ist es auch. Einmal scheint uns der erste Treffer zu winken, als Hauke einen Ball perfekt hart auf's Tor losläßt. Der Posten bewachte Luxemburg vor dem Mitschlag. Bei den Gästen ist es vor allem die linke Flanke, die mächtig nach vorn zieht. Einige Augenblicke nach einem abgewehrten westdeutschen Schuß stehen die Luxemburger wieder vor Schröder und Weber. Der gefährliche Halbkürer Sommer erhält den Ball etwa 15 Meter vor dem Tor. Sein dritter Schuß bringt den



Unten links: Der ausgezeichnete Luxemburger Torwart faustet in harter Bedrängung den Ball ins Spielfeld zurück. Oben: Engels (West) nimmt dem Luxemburger Stürmer den Ball ab. Unten rechts: Westdeutschlands Mittelfürer (der Zweite von rechts) hat einen schönen Schuß auf das westdeutsche Tor abgegeben. Engels hält den Ball.

Tura Barmens Triumpf

Favoriten Siege auf der ganzen Linie. - Rasensport Mülheim gewinnt 6:1 gegen SG. Mülheim. - Sportsfreunde Siegen setzen sich durch einen 6:3-Erfolg über Bielefeld durch. - Die Dortmunder Polizei bezwingt Kurheffen Rassel mit 3:0.

Glute durch diesen Wert zum Tot.

Gleich zu Beginn des Spieles kamen die



Gleich zu Beginn des Spieles kamen die Gäste durch diesen Wurf zum Tor.

Der Plan
latur Ind
Schwierigkeite